

Niedriges "gutes" Cholesterin mit höherem Sarkoidoserisiko verbunden: Studie

Forscher stellen fest, dass dies die Krankheit vorhersagen und ein Ziel für Therapien sein könnte.

Sarcoidis News 15.02.2024 <https://sarcoidisnews.com/news/low-good-cholesterol-linked-higher-risk-sarcoidosis-study/?cn-reloaded=1>

Erhöhte Werte des Gesamtcholesterins im Blut und niedrige Werte des High-Density-Lipoprotein-Cholesterins (HDL) - gemeinhin als "gutes" Cholesterin bezeichnet - wiesen laut einer in China durchgeführten retrospektiven Studie einen signifikanten Zusammenhang mit Sarkoidose auf.

Diese Ergebnisse deuten darauf hin, dass HDL und Gesamtcholesterin im Blut "als Prädiktoren angesehen werden könnten und neue diagnostische und therapeutische Ziele für Sarkoidose bieten könnten", schreiben die Forscher in "Blood glucose and lipids are associated with sarcoidosis: findings from observational and mendelian randomization studies", das in der Zeitschrift Respiratory Research veröffentlicht wurde.

Sarkoidose ist gekennzeichnet durch Anhäufungen von Entzündungszellen, sogenannten Granulomen, in einem oder mehreren Organen, die zu Schäden führen. Während die Lunge und das Lymphsystem am häufigsten betroffen sind, können Granulome überall im Körper auftreten. Das Lymphsystem ist ein Netz von Gefäßen und Knoten, das zur Aufrechterhaltung des Flüssigkeitsgleichgewichts im Körper beiträgt und eine entscheidende Rolle bei der Immunfunktion spielt.

Es gibt zwar Hinweise darauf, dass die Blutzucker- (Glukose) und Blutfettwerte (Lipide) bei Sarkoidose-Patienten verändert sind, aber ob es einen kausalen Zusammenhang zwischen diesen Faktoren und dem Krankheitsrisiko gibt, ist noch nicht bekannt.

Um diese Frage zu beantworten, analysierten Forscher in China retrospektiv die Daten von 162 Sarkoidosepatienten, die im Tongji-Krankenhaus in China 13 Jahre lang (2010-2023) beobachtet wurden. Auch Menschen ohne Sarkoidose wurden einbezogen und dienten als Kontrollen.

160 Patienten werden mit Kontrollpersonen abgeglichen

Um einen fairen Vergleich zu gewährleisten, verwendeten die Forscher eine Technik namens Propensity-Score-Matching, um 160 Patienten mit der gleichen Anzahl von Kontrollteilnehmern hinsichtlich potenzieller Störfaktoren, wie Alter und andere Erkrankungen, abzugleichen.

Die meisten Läsionen bei Sarkoidosepatienten fanden sich in den Lymphknoten der Brust (33,3 %), der Bronchien und der Lunge (23,5 %) sowie in den Halslymphknoten (13,6 %). Etwa 20,4 % der Patienten hatten mehr als eine positive Läsion.

Mit Hilfe statistischer Analysen wurde der Zusammenhang zwischen der Sarkoidose und den Blutfettwerten, einschließlich HDL, Low-Density-Lipoprotein-Cholesterin (LDL), auch "schlechtes" Cholesterin genannt, Gesamtcholesterin, Gesamttriglyceride und Nüchternblutzucker, untersucht.

Im Vergleich zu den Kontrollen bestand ein signifikanter Zusammenhang zwischen Sarkoidose und niedrigen HDL-Werten sowie einem hohen Gesamtcholesterinspiegel. Insbesondere waren höhere Gesamtcholesterinwerte mit einem 3,9-fach höheren Risiko für Sarkoidose verbunden.

Niedrige HDL-Werte korrelierten signifikant mit Läsionen der Bronchien und der Lunge sowie der Lymphknoten in der Brust, während dieser Zusammenhang zwischen Läsionen der Halslymphknoten und dem Gesamtcholesterin bestand.

Schließlich verwendeten die Forscher eine Methode zur Prüfung der Kausalität auf der Grundlage der

Genetik, die so genannte Mendelsche Randomisierung (MR). Das Grundprinzip der MR besteht darin, dass bestimmte genetische Varianten bekanntermaßen mit bestimmten Merkmalen in Verbindung stehen, so dass sie zur Bewertung des Zusammenhangs zwischen einem Risikofaktor und einem bestimmten Ergebnis herangezogen werden können.

Die Forscher führten eine bidirektionale MR-Analyse durch, d. h. sie untersuchten, wie genetische Varianten, die mit Sarkoidose in Verbindung stehen, mit dem Blutzucker- und Fettgehalt korrelierten und umgekehrt.

Die Ergebnisse zeigten, dass ein hoher Nüchternblutzucker- und ein hoher Gesamtcholesterinspiegel mit einem höheren Sarkoidoserisiko verbunden waren, während höhere HDL-Werte ein geringeres Auftreten von Sarkoidose voraussagten.

Diese vorläufigen Ergebnisse deuten "auf die Bedeutung von Blutzucker und Blutfetten in der Ätiopathogenese [Ursache und Entwicklung] der Sarkoidose hin und können weitere Forschungen über den grundlegenden Mechanismus und den therapeutischen Wert von Blutzucker und Blutfetten bei Sarkoidose leiten", so das Fazit der Studie.

Über die Autorin

Patricia Inácio, PhD Patricia hat an der Universität Nova de Lisboa, Portugal, in Zellbiologie promoviert und war als Autorin an mehreren Forschungsprojekten und Stipendien sowie an wichtigen Förderanträgen für europäische Einrichtungen beteiligt. Außerdem war sie als Forschungsassistentin in der Abteilung für Mikrobiologie und Immunologie an der Columbia University in New York tätig, wofür sie ein Stipendium der Luso-American Development Foundation (FLAD) erhielt.

SARKOIDOSE
SELBSTHILFE

